

4275. VON DER WAHREN THEOLOGIA MYSTICA

Vorläufige Datierung: [um 1696]

Überlieferung:*L* Konzept: LH I 5, 1 Bl. 1. 1 Bl. 2°. 2 S.5 *E*¹ GUHRAUER, *Schriften*, Bd 1, 1838, S. 410–413 (in modernisierter Orthographie, mit Auslassungen).*E*² GRUA, *Textes*, Bd 1, 1948, S. 146–147 (Teildruck).*E*³ FR. VONNESSEN, *Gottfried Wilhelm Leibniz. Zwei kleine philosophische Schriften*, in *Antaios*, Bd 8 (1966), S. 128–133 (in modernisierter Orthographie).

10 Weitere Drucke:

1. F. KIRCHNER, *Gottfried Wilhelm Leibniz. Sein Leben und Denken*, Köthen 1876, S. 311–315 (nach *E*¹). – 2. BARUZI, *Leibniz*, 1909, S. 375–377 (Teildruck nach *E*¹). –3. D. MAHNKE, *Die Rationalisierung der Mystik bei Leibniz und Kant*, in *Blätter für Deutsche Philosophie*, Jg. 13, 1939, H. 1/2, S. 7–9 (Auszüge nach *E*¹ mit eigenen Korrekturen nach *L*). – 4. RATSCHOW, *Gott Geist Güte*, 1947, S. 64–68 (nach *E*¹). – 5. P. FIGARA,15 *Von der wahren Theologia mystica*, in *Secretum online*, Mailand, März 2007, <http://hdl.handle.net/2434/65735> (nach *E*¹). – 6. DEUTSCHER KULTURRAT u. GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK, *Von der wahren Theologia Mystica. Faksimile der Original- Handschrift aus der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek*, Berlin, Hannover 200820 (Faksimile von *L*). – 7. J. MAKOVSKÝ, *G. W. Leibniz. Von der wahren Theologia mystica – O pravé mystické teologii*, in *Studia comeniana et historica*, Jg. 42, 2012, H. 87/88, S. 2–6 (nach *E*¹). – 8. U. PINHEIRO, *Da Verdadeira Theologia Mystica, de G. W. Leibniz*, in *Cadernos Espinosanos. Estudos sobre o século XVII*, Nr. 39, 2018, S. 402–412,<https://doi.org/10.11606/issn.2447-9012.espinosa.2018.151118> (nach *E*³ und *L*).

25 Übersetzungen:

1. BARUZI, *Leibniz*, 1909, S. 375–377 (Teilübersetzung nach *E*¹). – 2. LOEMKER, *Philosophical Papers*, Bd 2, 1956, S. 608–612; 2. Aufl. 1969 (Repr. 1976 und 1989), S. 367–369 (nach *E*¹). – 3. R. TORRETTI, *Gottfried Wilhelm Leibniz, Ensayos filosóficos alemanes*, in *Diálogos. Revista de Filosofía de la Universidad de Puerto Rico*, Jg. 8, 1972 (= Nr. 23),30 S. 146–149 (nach *E*¹). – 4. OLASO, *Escritos*, 1982, S. 390–394; 2. Ausg. 2003, S. 449–454 (nach *Torretti*). – 5. FRANKIEWICZ, *Pisma z teologii mistycznej*, 1994, S. 13–17 [poln.] (nach *E*¹). – 6. P. FIGARA, *Von der wahren Theologia mystica*, in *Secretum online*, Mailand, März 2007, <http://hdl.handle.net/2434/65735> (nach *E*¹). – 7. A. PELLETIER, *Leibniz et la raison des corps: à propos du fou et de la théologie mystique*, in *XVII^e siècle* Jg. 62,35 2010, H. 2 (= Nr. 247), S. 267–270 (nach *E*³ und *L*). – 8. CL. RÖSLER: *De la vraie théologie mystique. Gottfried Wilhelm Leibniz (traduction et annotations)*, in *Revue de théologie et de philosophie*, Jg. 142 (= 3. Ser., Jg. 60), 2010, H. 3/4, S. 279–300 (nach *E*³). –40 9. J. MAKOVSKÝ, *G. W. Leibniz. Von der wahren Theologia mystica – O pravé mystické teologii*, in *Studia comeniana et historica*, Jg. 42, 2012, H. 87/88, S. 2–6 [tschech.] (nach *E*¹). – 10. L. STRICKLAND, *Leibniz on God and Religion*, London 2016, S. 80–84 (Übers. Julia Weckend nach *L*). – 11. U. PINHEIRO, *Da Verdadeira Theologia Mystica, de G. W. Leibniz*, in *Cadernos Espinosanos. Estudos sobre o século XVII*, Nr. 39, 2018,

S. 403–413, <https://doi.org/10.11606/issn.2447-9012.espinosa.2018.151118> [portug.]
(nach *E*³ und *L*).

bearbeitet von Matthias Hambrock u. Stefan Lorenz

[Anhaltspunkte zur Datierung:] Unsere Schrift *Von der wahren Theologia Mystica* nimmt im breiten Schaffen von Leibniz durch ihre Thematik sowie durch den daran angepassten Gebrauch der deutschen Sprache eine außergewöhnliche Stellung ein. Das Wasserzeichen des undatierten, zu Lebzeiten nie publizierten Manuskripts ist bei Leibniz für die Jahre 1690 bis 1697 belegt. Innerhalb dieses Zeitraums ergeben sich datierungsrelevante inhaltliche Bezüge insbesondere zu der als Beilage seines Briefes an Herzog Rudolf August vom 18. Mai 1696 (I, 12 N. 66) konzipierten Schrift *Wunderbarer Ursprung aller Zahlen aus 1 und 0 welcher ein schönes Vorbild gibe des Geheimnisses der Schöpfung; da alles von Gott und sonst aus Nichts, entsteht: Essentiae Rerum sunt sicut Numeri* (I, 12 N. 67, S. 66). Während Leibniz mit dem ihm bereits sehr früh bekannten Diktum *Essentiae rerum sunt sicut numeri* (s. *De principio individui*, VI, 1 N. 1, S. 19) in den älteren Verwendungen stets die Unveränderlichkeit und Singularität der individuellen Wesenheiten zum Ausdruck bringt (vgl. VI, 4, S. 1352, Z. 3. S. 1389, Z. 18 f.), wird es unter Bezug auf die Dyadik zu einer Analogie für die *creatio ex nihilo*; eine Perspektive, die auch in unserem Stück vorliegt, wenn es heißt: »Alle Geschöpfe sind von Gott und nichts. [...] (: Solches weisen auch die Zahlen durch eine wunderbare Weise und die Wesen der Dinge sind gleich den Zahlen. [:])«. Wir datieren es daher vorläufig auf die Zeit um 1696.

Einzelne Passagen hat Leibniz in eckige Klammern gesetzt, möglicherweise um sie von einer Weiterbearbeitung auszuschließen. Sie werden hier mit (: ... :) wiedergegeben.

[Thematische Stichworte:] Vollkommenheit; Gottes Gnadenwahl; Mängelwesen Mensch; Begrenztheit; Unwesen; Sünde; inwendiges Licht; Erkenntnis Gottes; Selbsterkenntnis; Selbstverleugnung; Naturgebräuche; Selbstwesen; Selbststand

[Einleitung:] —

Von der wahren Theologia Mystica

Eine jede Vollkommenheit der Geschöpfe fließt unmittelbar von Gott, (: als Wesen, Kraft, Wirklichkeit, Größe, Wissen, Wollen. :).

Die anklebende Mangel fließen von den Geschöpfen selbst und ihren Schranken oder *non plus ultra* so die Beschränkung mit sich bringt (: als die Grenzen des Wesens, der Widerstand

26 jede (1) Vollkommenheit | (2) Würdigkeit (3) Hauptguth *erg.* | (4) Vollkommenheit | der Geschöpfe *erg.* | *L* 28 anklebende (1) unvollkommenheit fließt (2) Mangel fließen *L* 28 f. Geschöpfen (1), als die (a) Grenzen (b) Grenzen (c) besch(r) (2) und denen Grenzen, so ihre Endlichkeit mit sich bringt. (3) selbst und ihren (a) gränzen | (b) schranken *ers.* | ... die (aa) Endlichkeit | (bb) beschrenckung *ers.* | mit sich bringet *L* 29 als (1) die beschränkung (2) | die *versehentlich gestr.* | (a) grenzen (b) beschließung (c) grenzen *L* 29 widerstand (1) den die kraft empfindet (2) gegen *L*

gegen die kraft,¹ die leidenschaft bey der würckligkeit; die einzwengung der Größe; die dunkelheit beym wißen, das wancken beym wollen :).

Das inwendige Liecht so Gott selbst in uns anzündet, ist allein kräfttig eine rechte erkantniß gottes zu geben uns zu begreiffung.

5 Dadurch allein erlangt man eine clare beschauung des wesens und der wahrheit, also das kein ferner beweis der wahrheit, noch fernere erklärung solches wesens von nöthen.

Die² Gottlichen Vollkommenheiten sind bey allen dingen verborgen aber die wenigsten wißen sie darinn zu finden.

Die erkantniß gottes ist der weisheit anfang. Die gottlichen beschaffenheiten sind die
10 Grundwurzeln, in der rechten ordnung der erkantniß.

Gleich sie vor andern sind, und andere durch sie entstehen also werden sie auch zu erst und durch sich selbst erkant, und andere dinge durch sie.

Gott ist das leichste und das schwerste so zu erkennen, das erste leichteste in dem liechtweg; das schwerste und letzte in dem weg der schatten.

15 ¹ *Am Rand notiert Leibniz ohne direkten Textbezug:* Gott wird von uns erkant, durch erkantniß der Vollkommenheiten

² *Am rechten Rand notiert Leibniz zunächst ohne direkten Textanschluß:* Denn die Gottlichen Vollkommenheiten sind bey allen dingen verborgen aber die wenigsten wißen sie darinn zu finden. *Der Satz fügt sich schließlich nahtlos in die Überarbeitungen und Ergän-*
20 *zungen am Rand ein.*

3–6 uns (I) (il) (2) macht; ist (3) erzündet, ist die (4) macht, ist im verstand in so weit (a) der (b) er
ers. | die Gottlichen Vollkommenheiten erreicht, und zu einer claren beschauung (aa) eines bildes (bb) einer
Natur oder wahrheit komt, (aaa) ich meine aber mit clarer beschauung (bbb) also daß kein ferner beweiß der
wahrheit, und keine fernere erklärung der Natur vonnöthen, (5) entzü (6) anzündet, (a) macht | der *verse-*
hentlich nicht gestr. | dinge Gottlichen Vollkommenheiten erreichen (: und zu einer claren beschauung einer
Natur oder wahrheit kommen, | also *versehentlich nicht gestr.* | daß kein ferner beweiß der wahrheit, und
keine fernere erklärung der Natur vonnöthen :) *Einfügungszeichen gestr.* (b) mach (c) macht uns der dinge
(d) gibt allein die erkantniß gottes (: und macht uns und unsern verstand (aa) zu den vollkommenheiten zu
fuhren (bb) zu rechte(m) (cc) zu begreiffung der vollkommenheiten zu erhöhen. (e) ist allein kräfttig (aa)
die (bb) eine rechte ... begreiffung. (aaa) (: welches (bbb) (: Denn durch solche begreiffung allein erlangt
man eine clare beschauung der Natur oder wahrheit, also das kein ferner beweis der wahrheit, noch fernere
erklärung der Natur von nöthen (ccc) Dadurch ... nöthen. L 6f. nöthen. (I) Denn die (2) Die L
7-S. 427503.14 Die Gottlichen ... ruhen *erg.* L 7 dinge (I), und einige (2) verborgen L 8f. finden
(I) die beschaf (2) Die L 9f. die (I) ersten (2) wurzeln (3) Grundwurzeln L 11 andere (I) durch sie
(2) sind durch sie (3) durch sie entstehen L 13 das (I) erste (a) nach (b) in (2) erste leichteste (a) im (b)
in L 14 und letzte *erg.* L 14–S. 427503.1 schatten (I) weil Gott darinn | verborgen und *erg.* | am
wenigsten leuchtet (2) *Absatz* das meiste (3) Unser meistes L

Unser meistes wißen und tichten, gehohrt zum Schattenwege, als Historien, sprachen, menschliche gebrauchte, Naturgebräuche.

Es ist auch etwas liecht bey diesen Schatten, aber wenige können es davon theilen.

Gleichwie die Nachrichten der Römischen Antiquitäten und dergleichen menschlichen gebrauchte guth bey uns, aber keinen schlaven in barbary helffen können; wohl aber die wißenschafft der naturgebräuche, als der kräfte der krauter damit er sich bey den tür(c)ken selbst beliebt machen kan also dienet hinwiederumb die wißenschafft solcher natur gebräuche selbst nur in dieser welt und zu dieses lebens nothdurfft, kan aber die seele nicht vollkommen machen, noch ihr helffen, wenn sie gott aus dieser welt versetzet.

In zwischen haben diese nachrichtungen auch ihren großen Nutzen und Preiß nicht nur als dringend nothdurfft des lebens, und menschlicher gesellschaften, sondern auch als werck zeuge dadurch die ver hinderungen im lichtweg aus dem wege zu räumen.

Aber man muß sich der sinlichen ergozligkeiten und beschauung der schatten bilder nur als einer nothdurfft und eines werck zeugs gebrauchen, und nicht darinn ruhen.

Mancher ist wohl gelehrt, aber doch nicht erleuchtet, weil er nicht Gott oder dem Liecht, sondern seinem irdischen Lehrer, oder auch seinen eüserlichen Sinnen glaubet und bey betrachtung der unvollkommenheiten bleibet.

Dieß liecht komt nicht von außen, wiewohl auch aüserliche lehren gelegenheit geben können und bisweilen geben müßen, daß uns ein blick davon erscheint.

Unter³ den aüserlichen Lehrern sind zwey die das innerliche Liecht am besten erwecken, das Buch der Heiligen Schrift, und die Erfahrung der Natur. Doch helffen beyde nicht, wenn das innerliche Liecht nicht mit würcket.

Das wesentliche Liecht ist das ewige worth gottes, in welchen alle weisheit, alles liecht, ja das urbild aller wesen, und der ursprung aller wahrheit.

³ Unter ... würcket: *am Rand mit Bleistift, vielleicht von fremder Hand angestrichen.*

4f. Antiquitäten (I) ⟨ist⟩ (2) und dergleichen |menschlichen gebrauchte *erg.* | (a) ⟨si⟩nd (b) guth L 5 uns, |können *gestr.* |L 5 keinen (I) schlafen (2) schlaven L 5 in (I) America (2) barbary L 5 können *erg.* L 6 naturgebräuche, (I) und (2) als L 6f. damit ... kan *erg.* L 7 kan (I) aber solche Wißenschafft (2) also L 7 hinwiederumb *erg.* L 8 zu (I) unser (2) dieses L 10 ihren (I) gebrauch und (2) großen L 10 nur (I) ⟨zur⟩ (2) als dringend L 13 Aber *erg.* L 13 und (I) schatt (2) beschauung L 14f. ruhen. (I) Daher mancher wohl gelehrt ist (2) Mancher ... gelehrt L 15 erleuchtet (I) *Absatz* Dieß inwendige Liecht ist das ewige worth Gottes (2) , weil er L 15 oder (I) diesem | (2) dem *ers.* |L 16 irdischen *erg.* L 16–18 glaubet (I) . Denn dieß | (2) und sich mit den unvollkommenheiten (a) schleppet (b) aufhält (3) und der bleibet bey den unvollkommenheiten (4) und bey den unvollkommenheiten bleibet (5) und ... Dieß *erg.* |L 19 und ... müßen *erg.* L 23 wesentliche (I) innerliche | (2) ursprüngliche *ers.* | (3) Liecht L 23–S. 427504.1 weisheit, (I) aller wesen (a) vorbild, aller wahrheit grund. Ohne dieses liecht (b) urbild, aller wahrheit ursprung (aa) verborgen, (bb) begriffen; Ohne dieses liecht (2) alles ... |und *erg.* | ... bestrahlung L

Ohne dieses liechts bestrahlung wird niemand rechtgläubig; und ohne den rechten glauben wird niemand seelig.

Dieß liecht erfüllet das gemüth mit clarheit und versicherung, nicht aber mit einbildung und toller bewegung. Einige bilden sich in ihrem Hirn eine Liechtwelt ein meynen sie sehen
5 einen glanz und herrligkeit und seyen mit vieltausend liechterlein umgeben; das ist aber nicht das wahre liecht, sondern eine erhizung ihres geblüts.

Wenn man das Rechte liecht siehet, ist man überzeugt das es von gott sey, und nicht vom teufel oder fleisch. Gleichwie die sonne sich selbst beweiset, also auch dieses Liecht.

Alle Geschopf sind von Gott und nichts. Ihr selbstwesen von Gott, ihr unwesen vom
10 nichts. (: Solches weisen auch die zahlen durch eine wunderbare weise und die wesen der dinge sind gleich den zahlen. [:])

Kein geschöpf kan ohne Unwesen seyn, sonst wäre es gott. Die Engel und Heiligen müßens haben.⁴

Die rechte Selbsterkandtnuß ist unser selbstwesen von unsern unwesen wohl unterscheid-
15 den.

In unserm selbstwesen steckt eine unendtligkeit, ein fußstapf, ja ein ebenbild der all-
wissenheit und allmacht Gottes.

⁴ *Am Rand ohne direkten Textbezug von Leibniz notiert und gestrichen:* Das unwesen ist keine Sünde, aber es ist ein uhrsprung der Sünde.

1 niemand (1) seelig (2) rechtgläubig; (a) noch seelig (b) und L 2f. seelig | *Absatz* Viele (1) schreiben (2) sagen von diesem Liecht aber wenig haben deßen | deutliche *erg.* | erkänntiß. Wiltu wissen wie weit einer darinn kommen, so siehe worinn er sich belustige. Ziehet er eine andere wohl lust dieser beschauung für, so hat (a) der (b) er deren süßigkeit noch nicht gekostet *gestr.* | Dieß L 3 liecht (1) erfindet (m) (2) erfüllet L 3 mit (1) einbildung oder trünckenhe (2) einbildung L 4–6 Einige (1) bilden sich ein, sie sehen (a) kleine (b) viele liechterlein; das ist (aa) nicht dieß (bb) | aber *erg.* | nicht das wahre liecht, sondern eine erhizung ihres geblüts; | die vermeinte liechtwelt *erg.* | (2) meinen (3) bilden ... (a) meinen (b) meynen ... und | (aa) glanz (bb) herrligkeit *erg.* | ... geblüts L 8 fleisch. (1) Es (2) gleichwie L 9 nichts. (1) Von gott in so weit sie | weit sie *versehentlich nicht gestr.* | vollkommenheiten haben, von nichts, in so weit sie (2) ihre vollkommenheiten sind von Gott, ihre (3) Ihr L 10f. (: Solches ... zahlen *erg.* L 13f. haben (1) ; Gnug ists, (a) wenn | (b) daß *ers.* | sie das selbstwesen erkennen und sich über das unwesen schwingen (2) Die L 14 rechte *erg.* L 14 ist (1) sein selbstwesen (a) von seinem (b) vom (2) unser ... unwesen L 16 unendtligkeit, (1) ein schatten (2) ein fußstapf, | ja *erg.* | ein ebenbild L 19 aber (1) in etlichen ist es (2) es ist ein uhrsprung der Sünde L

Ein ieder einzelner selbststand, als ich und du, ist ein enig unzertheilig unverderblich ding, und bestehet nicht aus dreyen theilen, Seel Geist und Leib, doch sind mehr dinge zu dem einigen dinge nechst gehörig und gleichsam einverleibet.

Ob gleich ieder einzelner selbst-stand ohne theile, so sind doch in ihm andere dinge eingedruckt, ohne daß sie daselbst raum einnehmen. 5

In allen und ieden stecket alles doch mit gewißen stufen der clarheit.

Die leiber sind das bloße Werck gottes, die geisten sind eigentlich das reich Gottes.

Gott ist mir näher angehörig als der Leib.

Die leiblichen dinge sind nur schatten so dahin fliehen, blicke, gestalten, wahrhafft träume. Die wesentliche wahrheit ist allein im Geist. Obwohl unerfahrene Menschen was Geistlich vor traum, und was Greiflich vor wahrheit halten. 10

Die Sünde ist nicht von Gott, sondern in einigen Geschöpfen ist die Erbsünde aus dem Unwesen entstanden, und also aus dem Nichts.

Gott hat die Sünde zugelaßen, weil er gewust, ein größeres guth aus dem bösen zu bringen.

Nur die bösen allein haben durch die sünde verlust gelitten. Das gesamte Geschöpf Gottes hat dadurch nicht verlohren sondern gewonnen. 15

Gott hat keinen außgelaßenen machtwillen, sondern will alles mit ursach, und zum besten.

Seine gnadenwahl komt ursprünglich aus keiner vorgesehener würdigkeit des menschen, also weder aus vorgesehenen glauben, noch aus vorgesehenen wercken; sondern aus viel hohern ursachen, denn daß der mensch glaubet oder sonst etwas guthes denck[et] oder thut, hat er auch aus vorhehrgehender wahl Gottes in Christo. 20

1 einzelner *erg. L* 1 unverderblich *erg. L* 2 sind (I) andere dinge nechst zu ihm gehörig. (2) mehr *L* 3 gehörig (I) , nach dem stande darinn sichs befindet (2) und gleichsam einverleibet *L* 4 einzelner *erg. L* 4 doch (I) in iedem a (2) in *L* 4 ihm (I) alle andere (2) die anderen (3) andere *L* 5 daselbst (I) ⟨an⟩selbst (2) daselbst (a) plaz(en) (b) raum *L* 6f. In ... Gottes *erg. L* 7 Die (I) leiblichen Selbststände (2) leiber (a) gehören zum Werck gottes, die (aa) geistlichen (bb) geisten gehören ins Reich gottes (b) machen ⟨ab⟩ (c) sind ... gottes *L* 8f. Leib. (I) Absatz Die Leiber an sich selbst sind keine selbststände, sondern schatten so dahin fliehen (2) Die *L* 9f. fliehen, (I) blicke wie die gestalten, bestehen nicht wie die (a) selbstä (b) selbst-stände (2) blicke ... träume. (a) Absatz Kein selbststand wird von einem andern gezwungen, noch verhindert seinen vo(n) (b) Die ... allein *L* 14f. bringen. (I) Die bösen (a) aber (b) haben nur (2) Nur (a) Sie (b) die bösen | allein *erg.* | haben *L* 15 sünde (I) verlohren (2) verlust gelitten (a) d⟨-⟩ (b) das *L* 17-S. 427506.9 Gott ... *regularia*). *erg. L* 17 keinen (I) ⟨mu⟩t willen (2) unge (3) außgelaßenen *L* 18 komt (I) |⟨-⟩ ursprünglich *erg.* | weder aus vorsehung des glaubens (a) oder (b) noch vorsehung der wercke, (c) noch der wercke; sondern (2) ursprünglich aus keiner (a) würdigkeit des menschen. son (b) vorsehun (c) vorgesehener *L* 19 wercken; (I) denn, daß der (2) sondern *L* 20 glaubet (I) hat er wiederumb auß der wahl go (2) oder *L* 20 |denckeßt ändert *Hrsg.* | oder *erg. L*

Gott will aller geschopf heil und bestes, er wehlet aber einen vor dem andern weder aus blinden machtwillen gleich als ohne ursach auff das was ihm vorkomt, noch aber aus wurden oder verdiensten wehlet also weder ohngefahr noch die besten (denn das werden sie erst durch ihn) sondern die durch deren wahl das beste iberall entstehet.

5



Denn ein geringes ding zu einen geringen gesezet kan oft etwas beßers zu wegebringen, als die zusammensetzung zweyer ander deren iedes an sich selbst edler als iedes von jenen. Hierinn steckt das geheimniß der gnadenwahl, und auflösung des knotens (+ *duo irregular[ia] possunt aliquando facere aliquid regularius quam duo regularia* [+]).

10

Die verleugnung sein selbst, ist der haß des Unwesens so in Uns, und die Liebe des uhrsprungs unsers selbst wesens; das ist Gottes.

Darinn bestehet, den alten Adam kreüzigen, Christum anziehen; dem Adam absterben, und Christo leben; daß man dem Unwesen absage, und dem Selbstwesen anhange.

15 Wer das wesentlicke liecht denen Sinbildern, oder das Selbst-wesen dem unwesen vorzuziehen weiß, der liebet Gott über alle dinge.

Wer Gott nur fürchtet, der liebt sich und seyn unwesen mehr als gott.

Der glaube ohne erkäntniß ist nicht von geist gottes, sondern vom todten buchstaben, oder vom schall.

20 Der glaube ohne liecht, würcket keine Liebe sondern nur furcht oder hofnung; und ist nicht lebend.

1 aller (1) creaturen (2) geschopf L 1-4 aber (1) nicht (a) das (b) die so die besten, (aa) sondern durch (bb) (denn das werden sie erst durch ihn) sondern | die erg. | durch (aaa) <d> (bbb) deren wahl das beste | iberall erg. | entstehet (c) was ihm vorkomt, als ob aus zufall, noch aus wurden oder verdiensten (aa) was das (bb) noch die so die besten (2) vor andern | nicht *versehentlich nicht gestr.* | (a) <aus> (b) aus | blinden erg. | machtwillen, ohne ursach auff was ihm vorkomt, als ob aus | ohngeföhrem erg. und gestr. | zufall, noch (aa) auch (bb) aber aus wurden oder verdiensten wehlet also weder ohngefahr noch die besten (3) einen ... als (a) fiele (b) ohne ... vorkomt, (aa) als durch zufall, (bb) noch ... ohngefahr (aaa) | noch *versehentlich nicht gestr.* | aus (bbb) noch ... entstehet. L 6 die (1) veränderung | (2) zusammensetzung ers. | L 6 ander (1) so an sich (2) deren L 7 selbst (1) beßer | (2) edler ers. | L 8 irregulare L ändert Hrsg. 10 verleugnung (1) seyense (2) sein L 11f. Gottes. (1) Absatz Und (2) Darinn L 13f. anhange. (1) Gott (2) Wer L 14 wesentlicke ... das erg. L 14f. unwesen (1) vorziehet, (2) vorzuziehen weiß, L 17 glaube (1) der ohne erkäntniß ist, ist nicht recht, den (2) ohne erkäntniß L 17 von (1) gott, (2) geist gottes, L 17 todten erg. L 18f. schall (1) , ist auch nicht seelig machend (2) Der L 19 ohne (1) erkänt (2) liecht L

5 Die Zeichnung am Rand zeigt zwei unvollkommene Kreise, die sich (übereinandergeschoben) zu einem annähernd perfekten ganzen Kreis ergänzen.

Wer nicht thut nach dem glauben, der glaubet nicht ob er schohn sich deßen rühmet.

Es ist zu beclagen daß so wenig Menschen wißen, was Liecht und Glaube, Liebe und Leben, Christus und Seeligkeit.

Christi lehre ist geist und wahrheit, aber viele machen daraus fleisch und schatten.

Den Meisten Menschen ist es kein ernst, sie haben die wahrheit nicht gekostet, und stecken in einem heimlichen unglauen. 5

Jeder priefe sich selbst, ob er glauben und leben habe, findet er einige freude und lust größer als die so in der liebe gottes und in verrichtung seines willens, so kennet er Christum nicht gnugsam und fuhlet noch nicht die regung des heiligen geistes.

Die Schrifft gibt eine schönne probe zu wißen ob der Mensch Gott liebe, wenn er nehmlich seinen bruder liebet, und andern so viel müglich, und thunlich zu helffen und zu dienen trachtet. Wer daß nicht thuet, rühmet sich falschlich der erleuchtung oder Christi undt seines Geistes. 10

1 thut (*I*) wie er glaubet (2) nach dem glauben *L* 1 ob ... rühmet *erg. L* 3f. und (*I*) die Seeligkeit sey. (2) Seeligkeit. | *Absatz* die meisten haben fleischliche gedancken (*a*) von (*b*) und werden des Geistes Christi *gestr.* | (*aa*) *Absatz* Die Christus (*bb*) Christi *L* 5 ernst, (*I*) <si> (2) sie (*a*) <se> (*b*) haben *L* 7 selbst, (*I*) will er wißen, ob er auf dem rechten wege wandle (2) ob *L* 7 glauben (*I*) liebe (2) und *L* 7 einige | andere *erg. u. gestr.* | *L* 8 die so *erg. L* 8 liebe (*I*) und dienst gottes, (*a*) so hat er (*aa*) d(en) (*bb*) den (*b*) so (*c*) so kennet er Christum nicht (*aa*) und empfi (*bb*) und fuhlet (2) gottes ... willens, (*a*) so fuhlet er <weder> (*b*) so *L* 9 gnugsam *erg. L* 11 müglich, (*I*) auch mit seiner (2) <mu>g (3) und *L* 12 sich (*I*) vergebens (2) falschlich *L* 12 falschlich (*I*) Christi (*a*) und (*aa*) seiner (*aaa*) er (*bbb*) Geist(e) (*bb*) seines Geist(e)s erleuchtung (*b*) und (*c*) oder <einiger> erleuchtung (*aa*) deßen Geistes (*bb*) des heiligen Geistes (*cc*) und Christi oder (2) der erleuchtung (*a*) | und *versehentlich nicht gestr.* | (*b*) oder Christi undt *L*